

Sunny Clouds 1 - Der Hobbit

von The Writer

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/der-herr-der-rin>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Hey du da, ja genau dich meine ich, der direkt vor diesem flachen Dingsda sitzt, du hast das hier angeklickt, das heißt wohl du willst mehr erfahren? gruselige Geschichten, abenteuerliche Abenteuer? ist das genau dein Ding? wusste ich es doch! Ich weiß selten gute Zusammenfassung, die die Kapitel gut zusammenfassen, aber manchmal stelle ich dir eine Frage, oder etwas anderes, die das Thema des Kapitels gut überschreibt.

DESHALB IMMER SCHON DIE EINLEITUNG LESEN



Kapitel 1

Also mein Name ist Faeleth? Glanz der Sonne? bisschen übertrieben finde ich, klar ich lache schon viel und wahrscheinlich bin ich auch ein richtiger Sonnenschein, außerdem rede ich viel wie du wahrscheinlich noch merken wirst, aber meine Freunde nennen mich einfach nur Sunny. Ich komme wie ihr es euch vielleicht schon denken könnt, aus Mitteleerde, genauer gesagt aus Bruchtal. Jedoch bin ich keine Elbin? also okay ich bin eine Halbbelbin, aber ich bin auch zur Hälfte Zwerg, was etwas anders ist als beispielsweise Herr Elrond, der ja halb Elb, halb Mensch ist? Ihr fragt euch bestimmt wie ein Zwerg und eine Elbin zusammenkommen, aufgrund dieser ganzen Streitereien? wenn man das überhaupt noch so nennen kann, aber ich muss euch leider sagen? ich habe absolut gaaaaar keine Ahnung, also überhaupt. Aber sobald ich meine Mutter oder meinen Vater mal treffe, werde ich fragen? keine Sorge.

Naja, wie bin ich überhaupt nach Bruchtal gekommen. Herr Elrond fand mich damals, als ich gerade mal 2 Jahre jung war und daraufhin brachte er mich nach Bruchtal und hier lebe ich jetzt seit 70 Jahren, wer rechnen kann, geboren wurde ich 2869 des dritten Zeitalters, und jaaa? das mag sich jetzt echt alt anhören, aber in Menschenjahren bin ich vielleicht 23? ungefähr, also ich gehöre auf jeden Fall noch nicht zum alten Eisen? dazu gehört man dann mit 8000? achso ich meine natürlich mit 55 Menschenjahre? oder?

Ich bin schon wieder abgeschweift? Also ich sah schon immer etwas anders aus als die Elben aus ich meine jetzt nicht unbedingt anders-anders, aber ich bin beispielsweise nicht so groß wie der Durchschnitt, aber auch nicht so klein wie ein Zwerg, man kann sagen ich bin so ungefähr 1,70 groß. Ich habe eine mitteldunkle Haut, die nicht ganz so zart ist wie man es von Elben erwartet, aber dafür gibt's ja dann Babypuder? und beinahe weiße Haare, was Herr Elrond darauf schließen lässt, das eines meiner Elternteile aus Lórien ist. Ich sehe eigentlich aus wie eine Elbin, bis auf die kleinen Unterscheide, doch das größte Merkmal ist, und um das zu erkennen muss man mich nur einmal live erlebt haben? ich besitze kein Stück Grazie. Hut Ab... Tadaaa. Ich will ja jetzt nicht übertreiben, aber ich bin schlimmer als ein Troll beim 4-Uhr-Tee. Okay ich kann zwar ein Teeservice halten ohne etwas zu verschütten, aber dann versucht es mal mit einem ganzen Tablett voll mit Teetassen und Gebäckellerchen? nie wieder, die Narben von den Scherben habe ich heute noch!

Zurück zu meinem? etwas ändern Aufwachsen in Bruchtal. Ich bin sprachbegabt, was wieder für den Elben in mir spricht, jedoch kann ich nicht, und ich meine überhaupt nicht singen. Also ich meine sogar Zwerge können singen, weshalb ich einfach glaube, dass ich einfach unbegabt bin was das betrifft. Ja ? und auf jeden Fall haben die Elben Gesangsunterricht? und was macht jemand der singt wie eine Katze unter schlimmsten Qualen schreit? Genau? man schwänzt, und bald hatte ich dann eben ein Gespräch mit Herr Elrond? es war wie als wäre man zum Schulleiter zitiert worden, aber ich muss sagen es war gar nicht so schlimm. Er meinte damals nur was mich den sonst so interessieren würde, ich zuckte mit den Schultern? vielleicht Kampftrainig meinte ich und gesagt getan. Doch das war nicht alles, also meinte er ich könnte ja auch noch in die Schmiedekunst gehen. Zuerst dachte ich, was soll jemand ohne Geschick und Grazie in der Schmiede, und den allerfeinsten Schmuck fertigen, doch falsch gedacht. Es stellte sich heraus, dass ich dieselbe Feuerresistenz besaß wie meine zwerghischen Vorfahren, diese Erkenntnis machte mich also beinahe unsterblich, den Elben sind nur durch Feuer oder Stahl verwundbar. Also arbeitete ich dann 50 Jahre lang in der Schmiede, arbeitete an meinen Kampftechniken, lernte die verschiedensten Sprachen? doch das ist auf Dauer auch etwas langweilig weshalb ich Herr Elrond fragte ob er mich nicht in der Politik unterweisen könnte. Klingt ja vielleicht schnarchlangweilig, aber Diplomatie war voll mein Ding, meistens lief es darauf raus das ich mich mit meinem Gegenüber stritt, aber ich bekam immer was ich will, ich musste zwar etwas Druck ausüben, aber wie gesagt? Ich erreichte immer mein Ziel!

Nun genug der Vorstellungsworte. Ihr habt ja bestimmt auch schon von Thorin Eichenschild gehört? Bestimmt, ja auf jeden Fall war vor ungefähr einer Woche Herr Gandalf bei uns, ich war zwar nicht bei dem Gespräch dabei, aber ich habe sehr gute Ohren? uuuund ich stand direkt um die Ecke und habe das Gespräch belauscht, ich bin mir sicher Herr Gandalf hat mich bemerkt, den als wir dann beim Abendessen gegessen haben, hat er mich kurz angegrinst und dann gezwinkert. Er ist schon ein cooler Typ, und dann kam das Beste. Er meinte ob ich ihn nicht vielleicht begleiten wollen würde, er müsste noch einen Abstecher machen nach Bree, dort würde er Thorin höchstpersönlich treffen. Ich mein, ja ich war bei den Elben aufgewachsen, aber ich bin auch ein Zwerg und von Thorin Eichenschild hat jeder Zwerg schon gehört, und wenn nicht von ihm, dann von seinem Großvater, dem König unter dem Berg. Gebt's zu ihr würdet doch auch sofort mitkommen! Ich war Herr Elrond also einen

flehenden Blick zu. Es wäre meine erste halbwegs größere Reise und er nickte. Also informierte mich Gandalf über die Einzelheiten, wann er wieder abreisen wollte und so? und das war der Tag darauf und ich musste noch ein paar Sachen zusammen packen, also spurtete ich sofort in mein Zimmer. Arwen hatte das Gespräch mitbekommen, sie war mir wie eine Schwester geworden, und freute sich natürlich mit mir.

Nun sind wir also auf unserer Reise nach Bree.

?Herr Gandalf!? rufe ich durch den wie aus Kübeln schüttenden Regen hindurch. ?Wie lang noch?? Ich höre wie er leise seufzt, denn ich frage das jetzt sicherlich schon zum 1000 Mal. ?Es sind jetzt 10 Minuten weniger seitdem du das letzte Mal gefragt hast!? Ich murre was natürlich niemand hört. ?Das ist erst 10 Minuten her?? Keine Antwort, also reiten wir still schweigen neben einander her. Wir hatten uns unterhalten, aber seit das Wetter von Sonnenschein auf Sintflut umgeschlagen hatte, fehlte besonders mir die Lust zum Reden und wie gesagt ich spreche sonst wirklich viel? Ich summe also vor mich her, irgendein Lied das ich mal gehört habe, am Abendtisch, während des Essens, und bin froh das mich niemand hören kann, den ich treffe wahrscheinlich keinen einzigen Ton. Als ich schon denke, dass ich mich doch langsam im Regen auflösen müsste, kommen wir an einem Tor an. Gandalf klopft mit seinem Stock dreimal dagegen und es öffnet sich eine kleine Luke. ?Wer seid ihr?? ?Gandalf der Graue und Faeleth aus Bruchtal.? Der Torwächter schien uns anscheinend schon erwartet zu haben, denn er öffnete sofort das Tor und ließ uns ein, was mir überaus Recht war, den jetzt konnten wir ganz schnell in das Wirtshaus >Zum tänzelnden Pony< und ich konnte endlich aus diesen nassen Sachen raus. Herr Gandalf hatte zwei Zimmer, ich war aus Bruchtal natürlich andere Umstände gewohnt, aber es war mir vorerst mal egal. Ich ziehe mich also blitzschnell um und natürlich habe ich nur elbische Gewänder dabei was hier in dieser Gegend sofort auffällt, was mir aber erst auffiel, als mich unten in der Wirtschaft erstmal alle anstarren. Es ist mir nur gaaaaaaanz leicht unangenehm? ganz ganz ganz? nein es ist mir wirklich mehr als unangenehm, weshalb ich froh bin das wir uns ziemlich weit nach hinten setzten. Ich will einen wirklich guten elbischen Fruchtwein bestellen, doch der Wirt schaut mich nur krumm an, weshalb ich dann auf Bier umsteige. Hunger hab ich keinen, dafür bin ich viel zu aufgeregt. Und dann sehe ich auch schon Thorin, er sitzt ungefähr zwei Tische weiter. ?Wieso setzten wir uns nicht zu ihm?? Wende ich mich an Herr Gandalf, doch der starrt, wie mir scheint, nur geistesabwesend in der Gegend umher. Soll mal einer Zauberer verstehen? Doch dann fallen mir die zwei düsteren Gestalten auf, die ebenfalls Thorin beobachten und dann aufstehen und in seine Richtung laufen. Ich sehe wieder zu Herr Gandalf, der diese zwei Gestalten wohl auch gesehen hat und sich jetzt in Bewegung setzt, schneller als ich gucken kann sitzt er bei Thorin am Tisch und ich halte mich erstmal zurück, das Messer unter meinem Umhang stecke ich wieder zurück. Dann, nach einer kurzen Weile winkt mich Gandalf zu sich. Ich stehe auf und begeben mich zu den beiden. Wieder aller Erwartungen starrt mich Thorin böse an. ?Wirklich Gandalf, eine Elbin!? Fragt er wütend an Herr Gandalf gewandt. Vielleicht hatte ich es doch erwartet. ?Es heißt Herr Gandalf!? Werfe ich dazwischen, doch Herr Gandalf hebt beschwichtigend eine Hand und Thorin schnaubt nur. ?Und ich bin nur eine Halbelbin!? Wieder nur ein Schnauben. ?Elb ist Elb!? Kommt die pampige Antwort. Ich möchte mich so grazil wie möglich auf den Stuhl neben Herr Gandalf setzten doch verheddere mich

dabei in meinem Gewand, stoße mir das Knie, kippe einen Bierkrug, fange ihn wieder auf und lasse dann entnervt auf den Stuhl fallen. ?Und ich bin halb Zwerg!/? Jetzt solltet ihr sein Gesicht sehen. Gut ich versuche es euch zu beschreiben: Geschockt, ungläubig und dann hat er los gelacht, aber kein fröhliches Lachen, sondern so ein >Wer?s-glaubt-wird-selig-Lachen<. Ich schaue ihn böse an. ?Nun gut? dann Beweise es doch bitte!/? Sagt er dreist. Ich bin ehrlich, ich hatte ihn mir vielleicht nicht netter vorgestellt, aber doch etwas höflicher. Aber ich nicke, nehme die Kerze die in der Mitte des Tisches steht und halte meine Hand direkt in die Flammen? 10 Sekunden, 20, 30, 1 Minute, 2, beinahe 5 Minuten halte ich meine Hand in der Flamme, ich spüre dabei nur eine leichte Erwärmung meiner Handfläche. ?Gut das reicht!/? Meint Thorin und anscheinend glaubt er mir jetzt, auch wenn er wohl gekränkt ist und mich für den Rest des Gesprächs ignoriert. Mir soll?s Recht sein, denke ich mir nur während ich mich zurücklehne und aber seine Gesichtszüge mustere. Er sieht aus wie ein Zwerg aus dem Durins Volk. Langer, kunstvoll geflochtener Bart, eckige Gesichtszüge, aber warme, braune Augen, auch wenn sie gerade mehr kalt als warm sind, aber ich denke sie? okay ich rede grad mal wieder sehr viel. Aber ja? alles was ich über Durins Volk gelesen hatte schien perfekt auf ihn zu zutreffen, auch wenn er weniger glanzlos und mehr heimatlos aussah. Sein dunkelblauer Mantel war zerschlissen, was einem nicht auf den ersten Blick auffiel. Seine Gesichtszüge schienen abgeschafft und müde und seine Haare waren an ein paar Stellen schon grau. Ich vermutete dass mein zwergisches Elternteil ebenfalls ein Langbart war, also einer aus dem Durins Volk. Ich höre dem Gespräch kaum zu, bin in meine eigenen Gedanken vertieft, als das Gespräch wieder mir zugewandt wird. ?Und was tut sie hier?? Ist die Frage von Thorin. ?Ich denke das kann sie dir selbst beantworten.? Antwortet Herr Gandalf darauf und ich sehe Thorin an, und zweifle kurz daran ob ihn das überhaupt interessiert, doch er scheint bedacht darauf zu sein eine nicht allzu grimmige Miene zu ziehen, also beginne ich. ?Ich von nun 72 Jahre alt, und habe Bruchtal nur sehr selten verlassen. Ich ehre die Elben, doch auch die Zwerge sind meine Familie. Ich hatte viel von dir gehört und wollte den König von Erebor persönlich kennen lernen, auch wenn ich mir jetzt nichtmehr so sicher bin?? Ich lasse meine Aussage kurz wirken bevor ich fortfahre. ?Ich habe meine Eltern nie kennen gelernt, und Herr Elrond meint er habe mich in einer Schiede gefunden. Ich war zwei Jahre alt und laut dem Alten dort, haben meine Eltern mich zurückgelassen als ich noch zu jung war um die Welt wirklich zu verstehen. Ich nehme an meine Mutter war eine Zwergin und mein Vater ein Elb.? Das war es? mehr habe ich momentan nicht zu erzählen. Thorin sieht mich an, er sagt kurz kein Wort. ?Das tut mir leid.? Kommt dann und ich schaue ihn verblüfft an, und hebe dann eine Augenbraue. ?Ich hatte vieles erwartet, aber keine Entschuldigung, zum einen auch weil es das letzte war was ich erwartet hatte?? Ich will nicht unhöflich klingen, aber es macht mir nichts aus meine Eltern nicht zu kennen. Jetzt meldet er sich wieder zu Wort. ?Es tut mir nicht Leid dass du deine Eltern nicht kennst? sondern dass du eine Wurzeln nicht kennst!/? Damit hat er Recht, ich hatte in der Vergangenheit oft versucht mehr über meine Wurzeln herauszufinden, doch es war mehr als schwierig den ich hatte keinerlei Ansatz, deshalb hatte ich es auch beinahe aufgegeben. Wir redeten noch eine Weile, doch ich ging bald darauf nach oben. Es war eine lange Reise gewesen und ich hatte mein Ziel eigentlich erreicht, schließlich habe ich Thorin Eichenschild kennengelernt und jetzt im Moment, war es eigentlich eine Schnapsidee gewesen, den langen Weg hierher zu kommen, für eine Begegnung die nicht wirklich lang gedauert hatte.

Momentan wusste ich noch nicht dass das nicht meine letzte Begegnung mit Thorin gewesen war, doch jetzt ließ ich mich einfach in das quietschende Strohbett fallen und schloss die Augen.

Sunny Clouds 2 - Der Hobbit

von The Writer

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/der-herr-der-rin>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Du hast es also sogar zum zweiten Teil geschafft! Ich freu mich es ist schön ein bekanntes Gesicht wieder zu sehen. Ich hoffe meine Geschichte langweilt dich nicht zu sehr? Ich weiß echt nicht wie ich dieses Kapitel zusammenfassen soll, deshalb gebe ich dir eine Frage zum Nachdenken. Es heißt in Indien das jedes Lächeln das du aussendest zu dir zurückkehrt. Aber ist dieses Lächeln immer ein Lächeln, kann es auch eine gute Tat sein, eine einfache Geste und nur ein simples Wort zu einem anderen Menschen?



Kapitel 1

Inzwischen ist es beinahe ein halbes Jahr her dass ich Thorin und Herr Gandalf das letzte Mal gesehen habe. Nachdem ich mich damals am nächsten Tag von Herr Gandalf verabschiedet hatte, war ich noch eine Weile durch die Lande gezogen, bevor ich dann wieder nach Bruchtal kam, doch sobald ich ankam sendete mich Elrond schonwieder auf eine diplomatische Mission. Ich hatte zwei Wochen zur Vorbereitung dann ging es los.

Jetzt bin ich auf meiner langen Reise zu den Waldelben, zu denen nördlich des Düsterwalds, unterwegs. Ich reite ziemlich schnell, doch erst am 23 Tag meiner Reise komme ich zu dem Elbentor, dem Eingang des Düsterwaldes.

Der Name >Düsterwald< ist wirklich begründet, denke ich mir gerade als ich von meinem Pferd steige, denn trotz meiner sehr guten Augen, kann ich fast nichts erkenne. Ich falte die Karte die ich aus der Bibliothek aus Bruchtal mitgenommen habe auseinander und suche nach meinem Weg. Es ist die alte Waldstraße, der ich einfach quer durch den Wald folgen muss. Natürlich habe ich mich auf die Gefahren die in diesem Wald lauern vorbeireitet und bin, meiner Meinung nach bestens gewappnet. Geschwind steige ich wieder auf mein Pferd und betrete den Wald, der mich schon nach ein paar Metern in seiner Dunkelheit umschließt.

Es ist ein mühsamer Wegabschnitt, auch wenn ich keinerlei körperliche Anstrengung zu bewältigen so ist mein Geist die ganze Zeit aufs schärfste konzentriert. Die ganze Zeit habe ich nur den einen Satz in meinem Kopf. ?Du darfst den Weg nicht verlieren!?. Sage ich mir jetzt zum x-ten Mal selbst auf und dann endlich, als ich schon lange vergessen habe wie lange ich schon in diesem Wald bin, komme ich an den Fluss, dem ich ab jetzt folgen muss. Eigentlich dachte ich dass das Plätschern des Flusses eine Willkommene Abwechslung zu vollkommenen Nichts wäre was ich sonst höre? oder nicht höre besser gesagt. Doch auch dieses Geräusch verschwindet irgendwann im Hintergrund und wieder beginnt das langsame Nichts um mich herum, um mir aber jetzt etwas Abwechslung zu bieten beginne ich laut vor mich hin zu singen? ?HIER IST JA SCHLIEßLICH NIEMAND!?. Ich höre wie das Echo zurück kommt und beginne wieder krumm und schief vor mich hin zu trällern. Doch ich täuschte mich, wie ihr euch bestimmt auch schon dachtet, auch wenn ich denke das hier niemand ist, so ist ein paar hundert Meter weiter etwas im Gebüsch. Doch wie Herr Elrond meinte? dieser Wald benebelt alle Sinne und so bemerkte ich nicht das schleichende Etwas das sich von hinten auf mich zu bewegte. Mein Kopf fühle sich an wie Watte, doch als ich dann direkt hinter mir das furchteinflößende Klicken von Scheren höre, ist es schon zu spät. Ich kann mich gerade noch umdrehen, ehe ich kopfüber aus dem Sattel gehoben werde. Ich sehe in die trüben, schrecklich schwarzen Augen einer Spinne. Ich weiß nicht wie viele Augen diese Spinne hatte, aber es waren mindestens dreizehn und sie war riesig, größer als jedes Pferd, mindestens so groß wie ein nicht ganz ausgewachsener Troll, also wirklich monströs. Das letzte was ich hörte ist wieder dieses widerliche Klicken und mein letzter Gedanke, dass das dann wohl das Ende sein.



Kapitel 2

Ich kann nichts mehr sehen, nichts als Dunkelheit, doch meine Füße kann ich noch bewegen, was dann wohl hieß das ich noch nicht vollständig mumifiziert worden war, worüber ich durchaus froh bin, aber wenn ich nicht schleunigst frische Luft bekomme, würde mir meine Beinfreiheit auch nicht viel bringen. Keine Ahnung wie lang ich da schon hing, geschweige denn wie lange ich Bewusstlos gewesen war, doch jetzt da ich wieder wach war höre ich immer wieder ganz gedämpft das Klicken von den Scheren und dann? nichts! Wieder absolute Stille, ein Klicken und dann saust etwas durch die Luft, es klingt wie ein Schwert, ein komisches Kreischen und dann spüre ich wie ich durch die Luft sauste? aber nix hier mit schön sanftes Trudeln, es ging geradewegs, im freien Fall in den Abgrund, zumindest sinkt mir mein Magen in die Beine? besser gesagt in den Kopf, den ich hatte Kopfübergehangen. Ich kneife die Augen fest zusammen, natürlich wurde es dadurch nicht dunkler aber es ist wohl ein Reflex auf die Vorbereitung eines harten Aufschlages. Doch nichts passiert. Ich spürte nur wie mein Absturz einigermaßen sanft abgefangen wird und dann endlich? Frische Luft. Als die Luft in meine Lungen strömte, spürte ich die Hand an meinem Ellenbogen die mich wahrscheinlich vom Umkippen bewahrte. Jetzt wo ich wieder in der Welt zurückgekehrt bin? merke ich das ich wohl doch einige Zeit weg gewesen war, ich meine ich habe gelesen das diese Spinnennetze lebenserhaltende Stoffe beinhalteten. Ich atme ziemlich schnappend und als ich endlich wieder einigermaßen gerade stehen kann und nichtmehr hechelnd nach Luft schnappe, sehe ich meinen Retter an und schaue direkt in die Augen von Thranduil.

?Bei allen Ringen in Mittelerde!? Ich verbeuge mich tief. Verdammt! ?Mein Herr Thranduil, es tut mir unendlich leid euch nicht erkannt zu haben!? Ich habe die Augen zusammengekniffen. Das wird jetzt bestimmt Ärger geben? ?Meine Liebe? Er berührt mich an der Schulter, und trotz seiner warmen Haut, bleibt ein eiskaltes Gefühl zurück, dann ich richte mich wieder auf. ?Ihr wart von einer Spinne gefangen genommen worden? ich hatte nicht erwarte das ihr mich sofort erkennt!? Ich bin in Gedanken noch bei dem ? von einer Spinne gefangen genommen worden? hört sich ja nur leicht tölpelhaft an, ich meine ein Elb? überwältigt von einer Spinne? im Inneren schlage ich mir grad mit der flachen Hand gegen die Stirn, doch Herr Thranduil wartet ja auf eine Antwort. ?Dann muss ich euch wohl für mein Leben danken!? Ich neige leicht den Kopf und er ebenfalls. ?Ich hoffe es geht euch gut, doch was bringt euch so tief in die Gegend des Dürsterwaldes?? ?Nun ich muss zugeben, auch wenn ich es unter anderen Umständen erhofft hatte, ich bin hier um euch zu treffen.? ?Ach? dann seit ihr wohl die Botschafterin über die mich Elrond informierte. Ich hatte euch früher erwartet. Wie war euer Name noch gleich?? Meinte er jetzt und war auf einmal total distanziert. Na von mir aus, erst mal schauen was ich von dir will und dann kann man ja auch wieder nett sein? oder auch nicht, je nachdem wie die Antwort ausfällt. ?Äh?ja ganz genau. Ich bin Fealeth!? Also ich hatte wirklich zwei Wochen Zeit gehabt mich auf dieses Gespräch vorzubereiten? aber nicht auf DIESES! Ich meine? schaut euch diese Situation doch mal an. Ich bin gerade halb erstickt von einem Baum gefallen, was sich ausgesprochen noch viel dümmer anhört...

Ich werde aus meinen Gedanken gerissen als mich Thranduil wahrscheinlich schon zum zweiten Mal dasselbe fragt. ?Wie lange seit ihr schon unterwegs?? Ich sehe ihn etwas verdattert an. ?Ich?? Ich hatte absolut keine Ahnung. ?Ich weiß es nicht mein Herr Thranduil? aber wenn ihr mir das heutige Datum nennen könntet?? Ein zweiter innerlicher Facepalm. ?Heute ist der dritte Hochtage des Monats Wedmath!? Zur Übersetzung, das ist der achtzehnte August und in diesem Moment klappt mir der Mund auf. ?Waaaas? Das ist doch ein Scherz!? Jetzt merke ich wie unhöflich ich mich gerade benehme und schlage mir die Hand vor den Mund. ?Das sollte jetzt auf keinen Fall respektlos sein, mein Herr Thranduil! Es bedeutet nur das ich schon mehr als 40 Tage in diesem Wald unterwegs bin, und somit schon beinahe 70 Tage aus Bruchthal fort.? Ohje? Herr Elrond machte sich bestimmt schon Sorgen, oder er hatte so etwas schon erwartet und dachte sich eher das er auf eine Antwort wohl noch länger warten müsste? ?Nun das würde einiges erklären!? Meint Herr Thranduil, dann mustert er mich kurz. Das ist mir nur dezent unangenehm, weil ich bestimmt total verstrubelt und dreckig und voll mit Spinnweben bin, aber ich lasse mir das natürlich nicht anmerken. ?Ihr seht nicht aus wie eine Halbzwergerin!? Ich sehe ihn etwas verblüfft an, woher wusste er? ahh wahrscheinlich Herr Elrond. ?Ich denke das spricht dann für den Elben in mir.? Meine ich daraufhin, denn ich habe keine Ahnung ob das ein Kompliment oder nur eine Feststellung sein soll. Ich hatte in den vielen Geschichtsbüchern von der Schlacht um den Einsamen Berg gehört. Wie Thranduil die seinen nicht opfern wollte, für eine Schlacht die sowieso nur einen Ausgang hatte, nämlich den Tod all jeder die darin kämpften. Ich wusste nicht wie ich dazu stehen sollte. Zum einen war es wohl eine mehr als schwere Entscheidung gewesen, doch das Leben so vieler Elben zu opfern? ich denke ich hätte mich ebenfalls dazu entschieden. Und ich nehme an das ist auch der Grund warum die Zwerge die Elben hassen, den sie würde niemals einen Freund im Stich lassen?

?Vielleicht sollten wir zurück in einen Palast gehen, ihr habt ja schließlich eine lange Reise hinter euch und müsst dementsprechend auch müde sein.? Meint Herr Thranduil und ich nicken langsam. Mein Pferd scheint ja anscheinend nichtmehr hier zu sein, wie sollte es auch anders sein. Herr Thranduil steckt sein Schwert in die Halterung an seinem Gürtel und den langen Bogen den er auf den Rücken geschnallt hatte, lässt mich darauf schließen das er auf der Jagd gewesen war. Er führt mich einen schmalen Weg entlang und nach ein paar Meilen steht auf einer kleinen freien Fläche ein gigantischer weißer Hirsch. Also ich meine wirklich gigantisch, schon für einen Elb war er riesig und Herr Thranduil ist ja schon größer als der Durchschnitt aller Elben, doch als er dem Elch über den Hals streicht, ist dieser eben noch einmal zwei Köpfe größer? ja und jetzt stellt euch mal mich daneben vor, oder besser nicht. Ich sehe den Elch wohl etwas kritisch an, den Herr Thranduil hatte ein, wenn auch nur ganz leichtes Lächeln im Gesicht. Ich hatte von vielen gehört das er seit Jahren nicht gelächelt hatte. Mir fiel das schwer zu glauben, den ich halte es ja nicht mal eine Stunde ohne ein Lächeln aus? und wenn ich hier von Jahren spreche dann meine ich ein paar 100 Jahre! Doch dann habe ich von Herr Elrond die Geschichte von Herr Thranduil gehört und dann habe ich es geglaubt, denn diese Geschichte ist traurig, doch jetzt wo ich ihn lächeln sehe, finde ich dass er das doch echt öfters machen könnte. ?Ich würde euch ja vorschlagen, dass wir zu Fuß gehen, aber ich denke das wird wesentlich länger gehen.? Er schwingt sich einfach so auf diesen gigantischen Elch. Dieses Ding konnte ja gar nichtmehr normal sein das war an die 10 Fuß groß wenn nicht mehr und das entspricht mehr als 3 Metern. Dann hält er mir die Hand hin, jaja ich komm da ja nicht selbst oben drauf, haha haste gedacht? okay ich nehme seine Hand dankend an, ich befürchte nämlich mich nur zu blamieren und stoße mich dann vom Boden ab. Dann sitze ich hinter dem Elbenkönig auf diesem Riesenvieh und habe schon beinahe Höhenangst, als das Tier dann auf einmal losbrettert. ?Bei Aulë!? Bevor ich noch hier runter fallen und mir womöglich noch das Genick breche halte ich mich an der erstbesten Sache fest? najaaaa nicht ganz ich halte mich an Herr Thranduil?s Gewand fest und kneife die Augen zusammen. Ja und der liebe Elbenkönig findet das natürlich lustig? beinahe wäre mir zwischen zusammengedrückten Zähnen herausgerutscht, dass es mich freut das ich ihn so belustige, auch wenn es für mich weniger lustig ist, doch ich halte schon meinen Mund und warte bis dieser Elch langsam langsamer wird und letztendlich stehen bleibt. Ich rutsche von dem Rücken und kann gerade noch verhindern, dass mir meine weichen Knie unter dem Körper nachgeben. ?Puhh? ihr hattet Recht mein Herr Thranduil? ich denke das ging sehr viel schneller als zu Fuß!?. ?Aber euch geht es gut oder?? Er hat immer noch dieses Lachen in den Augen. ?Ja sicher? ich muss nur kurz? einfach stehen bleiben? und mein Herz auf eine Frequenz unter 300 bringen!?. Er versteht die Ironie in meiner Stimme richtig und lacht erneut.

Wir müssen noch ein kleines Stück gehen, ohne Riesenelch? zum Glück, obwohl es wirklich ein beeindruckendes Lebewesen war. Doch dann stehe ich vor dem Tor, das die Hallen Thranduil?s von den Schrecken des Dusterwaldes abgrenzt. Allein das Tor ist gigantisch, nicht nur seine Größe, auch seine Form, das Aussehen alles ist den tausend Grotten nachempfunden. Die mit Silber beschlagenen Elemente, das so weiß ist wie frischer Schnee, schimmern in der Sonne so hell wie tausend Diamanten und die schmale Brücke über die wir laufen hat filigrane Blattmuster in den Stein eingehauen. Es ist wirklich atemberaubend. Als wir näher an das Tor treten, scheint es sich wie von selbst zu öffnen,

doch als wir hindurchtreten kann ich keine Wachen sehen, was mich drauf schließen lässt, dass es ein Tor ist, gebaut um jede Art von Feind abzuhalten. Die Höhlenstadt die mich jetzt empfing war tausendmal schöner als alles was ich bisher gesehen hatte. Natürlich Bruchtal war mitten in der freien Natur und auch sehr schön, aber diese in den Fels gehauene Festung ließ den Zwergen Teil in meinem Herzen höher schlagen. ?Hier ist es wunderschön!? rutscht es mir aus dem Mund. Thranduil nickt. ?Es ist Menegroth nachempfunden!? ?Den tausend Grotten?. Ich weiß ich habe viel darüber gelesen!? Es scheint ihn doch zu überraschen.

Wir laufen tiefer in die Hallen, am Ende des Ganges gabelt sich der Weg und eine Brücke führt gerade aus zu den Königssaal, während die andere tiefer in den Fels geht. ?Ich habe von einem meiner Diener ein Zimmer für euch herrichten lassen. Ihr werdet darin frische Kleidung finden. Es würde mich freuen wenn ihr mir und meinen Sohn heute Abend beim Essen Gesellschaft leistet!? Ich nicke und lächele. ?Es wäre mir eine ausgesprochen große Ehre!? Dann trennen sich unsere Wege. Eine Elbin die am Ende der Brücke wartet, führt mich zu meinem Zimmer, ehe sie mich allein lässt und ich mich endlich von dem ganzen Schmutz meiner Reise reinwaschen kann.



Kapitel 3

Ich trockne mir meine Haare immer mit einem Handtuch indem ich solange drin rum rubble bis sie beinahe trocken sind. Manchmal wünsch ich mir dass ich kurze Haare habe, denn wenn ich sie jetzt beginne durch zu kämmen dann sitze ich daran mindestens eine halbe Stunde? ich fühle mich dann immer wie dieses Mädchen aus den Menschenmärchen? wie heißt sie noch gleich? Rapunzel. Naja schlussendlich bin ich dann fertig und sehe mir die Gewänder an, die man mir bereit gelegt hat. Ich entscheide mich für ein weißes, schlichtes Gewand mit Blumenapplikationen. Es ist aus Bourette-Seide gefertigt, das heißt es ist eine mittelfeine bis grobe Seide. Darüber ziehe ich einen dunkelblauen Umhang. Ich weiß nicht wie es mit den Waffen am Tisch hier steht, deshalb lasse ich mein Schwert, das ich sonst immer bei mir trage, zurück, schiebe jedoch ein klitzekleines Messer an ein Strumpfband. Ich habe natürlich keine Bedenken hier angegriffen zu werden? aber sicher ist sicher oder nicht. Meine Haare sind jetzt auch endlich trocken und fallen mir in den üblichen leichten Wellen über den Rücken, ich schneide sie immer wieder sonst würden sie mir jetzt wahrscheinlich bis zu den Kniekehlen gehen? so reichen sie nur bis zum Ende meines Rückens. Letztendlich stecke ich noch die Brosche, die zwei ineinander verschlungenen Blätter zeigt, an den Umhang. Dann trete ich raus auf den Gang und renne doch prompt in eine hübsche Elbin hinein?Typisch! ?Es tut mir Leid?? ?Tauriel!? ?Es tut mir leid Frau Tauriel!? ?Nur Tauriel!? ?Es tut mir Leid? Tauriel!? Die hübsche Elbin schmunzelt. ?Ihr müsst dann wohl Faeleth sein?? ?Sunny, bitte nennt mich Sunny!? ?Gut? Sunny, ich bin hier um euch abzuholen!? Wir setzen uns Bewegung und schon nach ein paar Abzweigungen habe

ich den Weg vergessen? wirklich toll für eine Halbelbin! ?Danke, ohne euch würde ich mich schon verirrt haben! Sagt? ich habe den Namen Tauriel schon einmal gehört? seit ihr nicht die Anführerin der Waldelbenwache?? Sie sieht mich überrascht an. ?Exakt, dann ist mein Name also bis nach Bruchtal vorgedrungen?? ?Nun Herr Legolas erwähnte euch bei einem seiner Besuche als ich noch sehr, sehr jung war!? ?Ich wage es zu behaupten, dass ihr überhaupt noch sehr jung seid?? ?Eure Behauptung ist korrekt, ich bin gerade einmal 72 Jahre alt?? Wieder muss sie schmunzeln. ?Dann habt ihr ja noch viel zu lernen!? Dann kommen wir vor der Tür die zum Speisesaal führt an. Tauriel verabschiedet sich mit einer leichten Verbeugung. ?Ab hier werdet ihr euch wohl alleine zurechtfinden!? Ich nicke und lache leise, ehe ich die riesige, bis zur Decke reichende Tür öffne und in einen überdimensionalen Speisesaal gelange.

(PS: VERGISS NICHT DIE EINLEITUNG ZU LESEN ;D)

Es geht weiter nach den nächsten 3 Kommentaren: D

Sunny Clouds 3 - Der Hobbit

von The Writer

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/der-herr-der-rin>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Das hier ist komplett aus der Sicht von Thranduil geschrieben. Ich hoffe ich werde euren Vorstellungen von ihm gerecht! Da dieses Kapitel leider (sehr) kurz ist, habe ich euch wieder mal eine Kleinigkeit zum Nachdenken. Ein Zitat von Buddha über das ich auch schon länger meditiere (Little Buddhy) und über welches ich jetzt auch eure Gedanken wissen will. Also bereit? ?Drei Dinge können nicht lange verborgen sein: die Sonne, der Mond, die Wahrheit.? Also schreibt?s in die Kommis was ihr darüber denkt.



Kapitel 1

Ich hebe meinen Kopf, als sich die schwere Eichentür langsam öffnet. Herein kommt Faeleth die sich erstmal mit stauendem Blick umsieht, der Raum ist nur erhellt durch Kerzen, die überall im Raum verteilt sind und durch die das Licht im Raum einen goldenen Schimmer annimmt. Dann wendet sie ihren Blick zu meinem Sohn und mir. 'Eure Hoheit' mein Prinz!? Wieder verbeugt sie sich förmlich, doch Legolas ist schon aufgestanden um sie zu begrüßen. Wie ich von meinem Sohn erfahren habe ist sie noch sehr jung, doch sie scheinen sich zu kennen. 'Sunny' es ist schön dich einmal wieder zusehen! Es scheint mir so als wäret du in den letzten 40 Jahren, seit meinem letzten Besuch in Bruchtal, größer und schöner geworden! Und du hast wohl etwas von deiner Frechheit verloren? Sie lacht ein glockenhelles Lachen ehe sie antwortet. 'Nun damals war ich ja auch noch sehr viel jünger, 32 das ist nun wirklich nicht das Alter in dem ein Elb ausgewachsen ist, auch wenn man zu Hälfte Zwerg ist. Und ich stehe hier vor einem König und einem Prinzen, Elrond erzog mich zu Respekt!?' Sie ging, wie mir scheint, mit ihrer einzigartigen Abstammung sehr locker um, denn entweder sie ist stolz darauf, was man ihr unter keinen Umständen verübeln kann, denn sowohl die Zwerge als auch die Elben sind ein großes und mächtiges Volk, wenn auch der Zwietracht seine Begründungen hat, oder sie sieht sich mehr als eine von uns an, was verständlich wäre, den sie wuchs ja unter Elben auf.. Ich beobachte die zwei ohne eine Regung, ehe ich mich langsam erhebe und zu den beiden gehe. Sofort erscheint wieder die respektvolle Zurückhaltung in Faeleth's Haltung. Jetzt wo ich näher trete kann ich die Erschöpfung in ihren Augen lesen, die von ihrer Reise hierher, zurückgeblieben ist. 'Es

freut mich, dass ihr meiner Einladung gefolgt seid, auch wenn es mir so scheint, als hätte euch etwas besser getan!? Sie lächelt leicht, aber zurückhaltend. ?Ich muss euch für die Einladung danken, mein Herr Thranduil. Und ich denke ich werde heute Nacht gut schlafen können, macht euch da kein Sorgen!? Ich lächelte kurz. ?Nun dann lasst uns mit dem Essen beginnen!? Ich setze mich wieder, ebenso mein Sohn und Faeleth. Wie mir auffällt ist sie dabei äußerst darauf bedacht nirgends anzustoßen und auch nichts umzuschmeißen. Dann bringen drei Diener die Vorspeise.

Nachdem wir das Abendessen beendet haben, entschuldigt sich Legolas, er hätte noch etwas zu erledigen, wahrscheinlich mit Tauriel, doch ich lasse mir meine Missgunst darüber nicht anmerken und lasse ihn gehen. Als die Tür ins Schloss gefallen ist, wende ich mich an Faeleth, sie weicht jedoch meinem Blick aus und trinkt einen Schluck aus ihrem Weinglas. ?Es scheint mir als würden euch die Gewänder passen, ihr seht gut darin aus, wenn ihr erlaubt mir darüber zu äußern. Ihr erinnert mich an jemanden den ich früher ?? Ich lasse den Satz unbeendet, bevor ich ihn weiter denken kann, denn daran erinnert zu werden ist zu schmerzlich. Sie verschluckt sich, kann jedoch ein Husten unterdrücken. ?Vielen Dank eure Hoheit!? Auch sie geht nicht weiter darauf ein, worüber ich dankbar bin und ich wechsele das Thema ?Faeleth? ein Bedeutungsvoller Name. Gaben ihn euch eure Eltern?? Sie räuspert sich. ?Nicht ganz, ich habe meine Eltern nie kennengelernt, Herr Elrond gab ihn mir und meinen Spitznamen habe ich mir selbst ausgesucht? Faeleth ist nicht gerade ein wohlklingender Name, meiner Meinung nach.? ?Das tut mir leid, das mit euren Eltern.? ?Ich muss sagen, dass es mir eigentlich nichts ausmacht. Auch wenn ich gerne erfahren würde wer meine Wurzeln sind. In der Bibliothek in Bruchthal habe ich schon jedes Buch gelesen, doch es gibt kaum Informationen die sich verwerten lassen?? ?Die Tür zur Bibliothek steht euch während eures Aufenthaltes natürlich offen, vielleicht finde ihr hier etwas das euch weiterhilft.? ?Das ist sehr großzügig von euch mein Herr Thranduil. Ich danke euch!?

Als auch sie sich entschuldigt und geht, bleibe ich allein zurück in dem riesigen Speisesaal und als sie den Raum verlässt, scheint es als ob sie auch ein wenig des Glanzes der Kerzen mitnimmt. Lange habe ich dieses Lächeln nichtmehr gespürt wie es mir jetzt auf den Lippen liegt. Doch auch jetzt spüre ich wieder deutlich den Riss in meinem Herzen der dort seit 800 Jahren schmerzt, dessen Schuld es auch ist dass ich nichtmehr frei von Schmerz sein konnte. Wieder und wieder geht mir der Name unseres Gastes durch den Kopf. Faeleth? Glanz der Sonne! Für die Sonne ist kein Platz im Dusterwald, das war es nie, ich hatte es selbst erfahren? damals als Dol Guldur den Großen Grünwald zum Dusterwald machte.... Ich stehe auf und schlage mit den flachen Händen auf den Tisch. Keinen Gedanken werde ich mehr daran verschwenden. ?Sie ist nur eine Botschafterin, ich sollte mir keine Gedanken darüber machen wo ihr Platz ist, noch sollte ich mir sonst einen Gedanken über sie machen!?

Doch ebenso wie die Sonne, werden auch der Mond und die Wahrheit von den dunklen Schatten verbogen die seit langem über dem Dusterwald liegen. Und als ich zu der Decke hinaufblicke und kein Licht mehr durch das Sonnenfenster eindringt, wird mir klar das auch über meinem Herzen diese Dunkelheit liegt und das ich es ändern könnte, wenn ich stark genug wäre, denn die Gedanken die man hat, erfassen das Herz und den Verstand und so wird man selbst zu seinen Gedanken. Das Gefühl der

Freunde das ich so vermisst hatte ist wieder verschwunden, und wie auch der Raum in dem ich sitze meine Gefühle wieder kalt und dunkel und eine erneute Welle der Einsamkeit überkommt mich und lässt mich allein mit mir selbst. Ich vermisse sie? seit 800 Jahren gab es keinen Tag an dem ich meine Frau nicht vermisst hatte, jeden Tag durch die Anwesenheit meines Sohnes an sie erinnert wurde, den einzigen Schatz der mir von ihr blieb, er und die Strahlen der Sonne?

Anoriell, die Sontentochter, meine geliebte Frau, wieso war ich an diesem Tag nicht da für sie?

(PS: AN DIE EINLEITUNG GEDACHT?: D)

Nach den nächsten drei Kommentaren geht es weiter ?

Sunny Clouds 4

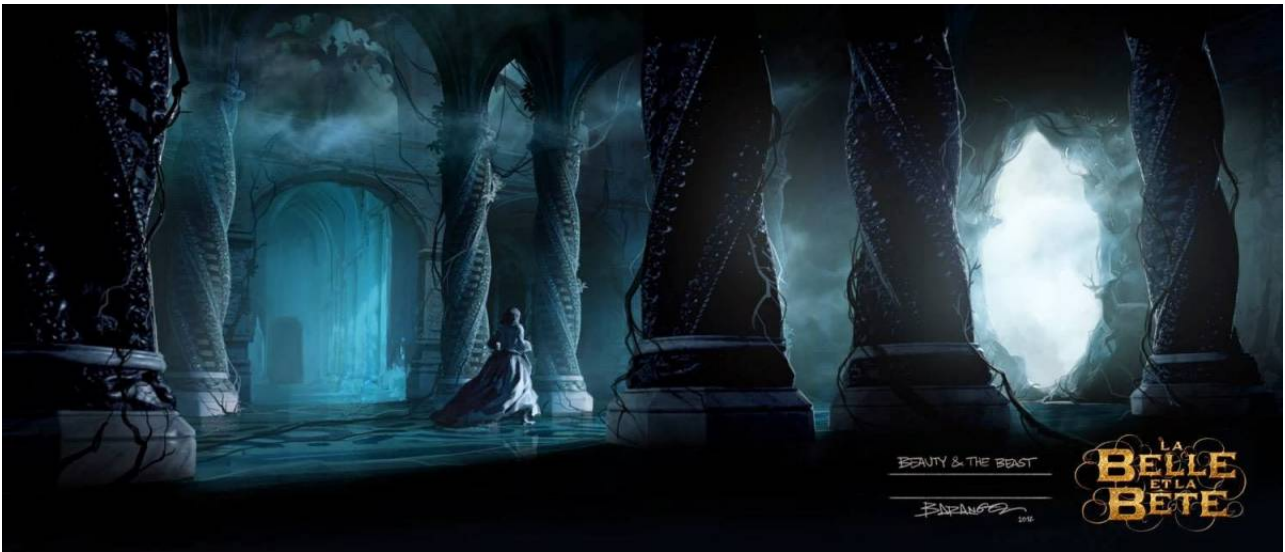
von The Writer

online unter:

<https://www.testedich.de/fanfiktions/kino-filme/der-herr-der-ri>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung



Kapitel 1

Anstatt mich nach dem Abendessen auf mein Zimmer zu begeben, welches ich sowieso nicht gefunden hätte, gehe ich durch die riesigen Hallen auf der Suche nach der Bibliothek. Ich finde sie? nach gefühlten drei Stunden und der Hilfe von 7 Wachmännern und 3 Dienerinnen? Endlich! Die Höhle in der ich mich jetzt umsehe ist atemberaubend schön. Erhellte von mindestens 3000 Leuchtpilzen, die wie Sterne von der Höhlendecke glitzern, ist es in diesem Teil von Thranduil's Hallen beinahe taghell. Ich streife durch die Gänge die von bis zur Decke gehenden Regalen umrandet sind, voll bis obenhin mit Büchern. Manche sehen so aus als wäre sie erst gestern geschrieben worden und wieder andere sehen aus als wären sie tausende von Jahren alt. Am hintersten Ende ist ein kleineres Regal, eingeordnet sind verschiedene Landkarten und die Chroniken der Elben, das Buch das ich schon lange gesucht habe. Um euch dieses Buch mal genauer zu beschreiben, es ist riesig und schwer und in uraltes, weiches grünes Leder gebunden. Ihr müsst wissen es gibt davon nur 2 Exemplare. Eines ist verschwunden und das andere halte ich jetzt in meinen Händen. Ich fühle mich als würde ich den einen Ring in den Händen halten. Ich setzte mich auf einen der weichen Sessel die in der Mitte der Bibliothek stehen und schlage das Buch auf. Auf der ersten Seite ist noch einmal das Zeichen des Medaillons von der Vorderseite zu sehen, unterschrieben von einer in elbischen Buchstaben geschriebenen Weisheit.

« Alasaila á lá kare tai mo nave mára »

Es heißt wohl so viel wie: Es ist unklug nicht zu tun, was man gut beurteilt? Nun ja ich beurteile es gut dass ich etwas über meine Vorfahren herausfinden will und deshalb bin ich so klug und tue es auch. ?Das Sprichwort des heutigen Tages auch mal wieder gut genutzt?? Mit diesen Worten blättere ich weiter und komme zu so etwas wie einem Inhaltsverzeichnis in Form eines Stammbaumes. Es scheint mir etwas kompliziert weshalb ich einfach weiterblättere und endlich eine Überschrift finde. Die Calaquendi und die Moriquendi, welches die ältesten Vorfahren der Elben sind, den sie haben das Licht der zwei Bäume Telperion und Laurelin noch erblickt. Sie werden aufgeteilt in die Lichtelben und die Dunkelelben. Die Unterscheidung ist einfach, die einen waren in Valinor, die anderen nicht.

Ich verding mich in den Geschichten um die Elben die in diesem Buch geschrieben waren und vergaß so auch die Zeit, doch irgendwann schlief ich ein und das was ich träume, ist die Geschichte wie ich meine Mutter kennenlernte.

Ich laufe einen langen Gang entlang, links und rechts neben mir sind Säulen so hoch wie die Decke doch die Decke scheint und endlich den über mir scheint der Mond hell und voll, ich laufe immer schnell den der Weg will keine Ende nehmen, doch dann komme ich zu einer Wand in deren Mitte ein Spiegel hängt. Jemand scheint mir dadurch entgegen zu kommen. Eine blonde Elbin, die dieselbe Haarfarbe hat ich wach und ebenso schwarze Augen. Ich bleibe direkt vor dem Spiegel stehen, ebenso wie die Andere. ?Mein liebes? liebes Kind.? Meint die Elbin. ?Ich bin so froh dich sehen zu dürfen!?

?Nehmt es mir nicht übel, aber wer seid ihr?? ?Ich bin deine Mutter.? ZACKBUM, das ist ein Schlag ins Gesicht. Ich kann nur immer wieder den Kopf schütteln. ?Doch meine Liebe, ich bin Fealilthail, deine Mutter! Ich erwarte nicht das du es mir sofort glaubst? doch lass es mich dir zeigen!?

Ich zögere, wie will sie mir das zeigen? Doch dann reicht sie mir ihre Hand durch den Spiegel und ich ergreife sie. Plötzlich sind wir in einer anderen Welt, glaube ich zumindest, doch sie beantwortet meine Frage. ?Willkommen im Mittelerde des ersten Zeitalters.? Frage beantwortet, niemals hätte ich gedacht dass sich Mittelerde so verändern könnte. Vor uns schlängelt sich ein schmaler Pfad zu einem Hügel hinauf, von dessen Spitze ein sanftes Glühen ausgeht. Wir laufen diesen Pfad langsam entlang. ?Ich nehme nicht an das du diesen Weg schon einmal gegangen bist.? Fragt mich die Elbin, die meine Mutter ist? und ich schüttelte den Kopf. ?Dann lass mich dir während unseres Weges von unserem Ziel erzählen. Auf diesem Hügel, Ezellohar, stehen die beiden Lichtbäume Telperion und Laurelin. Sie sind der Ursprung von dem was ihr Sonne und Mond nennt. Alle sechs Stunden wurde das Licht eines Baumes heller, während das des anderen Baumes erlosch. Telperion ist der Ursprung des Mondes, sein Licht war Silber und seine Blätter hatten die Farbe von dunklem grün. Im Gegensatz steht Laurelin, der das Gestirn der Sonne verkörpert, sein Licht war golden und seine Blätter hellgrün.? Ich unterbreche sie. ?Wieso erzählst du das in der Vergangenheit?? ?Es ist so dass die Riesenspinne Melkor diese Bäume vergiftete und so erloschen ihre Lichter für immer. Der Krieg der daraufhin wütete, schuf das erste Bündnis zwischen Elben und Menschen und so wurden auch die ersten gemeinsamen nachkommen gezeugt. Doch einige der Calaquendi, der Lichtelben, waren der Meinung das nicht nur die Menschen gute Verbündete waren und so versammelte sich eine kleine Gruppe Elben die sich aufmacht um sich mit den Zwergen im Beleriand zu treffen. Ich war eine dieser Elben.? Ich sehe sie mit weit aufgerissenem Mund an. ?Du bist über 6000 Jahre alt!?

?Liebes? man fragt eine

Dame nicht nach ihrem Altern, noch sieht man sie mit aufgerissenem Mund an? Sie legt mir den unter das Kinn und drückt meinen Mund wieder zusammen. ?Aber ja? ich bin über 6000 Jahre alt.? ?Und wieso bin ich dann nicht mal ganz 100 Jahre alt?? ?Nun ich bin ja noch nicht fertig!? Wir sind an unserem Ziel angekommen und ich sehe herab auf eine Lichtung in deren Mitte zwei wunderschöne Bäume stehen. Meine Mutter setzt sich hin und ich tue es ihr gleich, so sitzen wir eine Weile schweigend da und dann erzählt sie weiter. ?Die Verhandlungen dauerten lange an und trotz den Versprechen nach Gold und Reichtum, verwehten die Zwerge den Elben ihre Hilfe. Jedoch hatten sich eine Elbin und ein Zwerg ineinander verliebt.? ?Du und Vater?? Es ist komisch für mich diese Worte auszusprechen, denn bis jetzt hatte ich niemals Eltern gehabt. ?Genau mein Kind. Doch es war gegen jegliche Sitten und so verbot man uns, uns zu treffen, doch wir taten es entgegen des Verbotes und letztendlich verschwanden wir gemeinsam und gingen nach Lond Daer, den großen Hafen, doch als dieser von Saurons Streitmacht zerstört wurde, mussten wir weiter landeinwärts ziehen. Schließlich fanden wir einen Platz, ungestört. Direkt für unserer Haustür lief ein kleiner Fluß?? Sie erzählt und erzählt? alles Sachen die umwerfend Romantisch sind und die mich aber alle gar nicht interessieren. Wieder unterbreche ich sie. ?Ja und was ist dann passiert!? ?Dann waren wir bereit eine Familie zu gründen. Ich wurde auch schwanger, doch bevor ich es deinem Vater erzählen konnte wurde er von Orks auf seiner Heimreise angegriffen und getötet. Zumindest glaube ich dass er getötet wurde, denn ich habe ihn nie wieder gesehen. Mein Herz war gebrochen und ich wollte nichtmehr auf dieser Erde leben, doch ich fasste einen Entschluss, ich würde diese Orkmeute finden und sie vernichten. Doch schwanger auf so eine Reise zu gehen war etwas hinderlich...? Jaaa gut ich hab?s verstanden ich war hinderlich. ??Und so entschied ich mich meine Magie die mir noch blieb dazu verwenden deine Geburt aufzuhalten, bis ich mein Versprechen erfüllt hatte. Und dieses Versprechen einzulösen dauerte länger als ich jemals gedacht hatte. Doch dann war es erfüllt und ich war am Ende meiner Lebenskraft angekommen. Ich brachte dich zu Welt, doch mit deiner Geburt übergingen alle meine Fähigkeiten an dich. Ich konnte dich zu einem alten Mann bringen, einem Mann dem ich vollständig vertraut haben und nahm ihm den Schwur ab, immer für dich zu Sorgen und er schwor es mir, ebenso versprach er mir dir nie etwas von mir zu erzählen, sondern zu sagen dass er dich gefunden hätte? mein Schatz!?

Sie strich mir über die Wange, doch ich weich zurück. ?Wieso hast du das getan!? Ich bin den Tränen nahe, doch bevor sie mir antworten kann verschwimmt die Welt vor meinen Augen und ich wache auf. Über mich gebeugt steht Legolas, und rüttelt an meinem Arm. ?Sunny!?

Ich brumme nur als Antwort. ?Waaaaaaaas?? ?Hast du etwa hier geschlafen!? Erst jetzt bemerke ich, dass ich immer noch in der Bibliothek sitze. ?Verdammt!? Ich richte mich auf. ?Wieviel Uhr ist es?? ?4 Uhr morgens?? ?Was du weckst mich um 4 Uhr morgens? Wer steht bitte um diese Uhrzeit auf?? ?Ich bin nicht aufgestanden sondern komme gerade heim?? Jetzt wundert mich gar nichts mehr! ?Alles klar? ja es scheint als wäre ich wohl eingeschlafen, kannst du mich vielleicht zurück zu meinem Zimmer bringen?? Legolas lacht leise. ?Natürlich!?

Zurück in meinem Zimmer, lege ich mich auf das Bett und bin sofort wieder eingeschlafen, doch dieses Mal träume ich nichts?

Als ich am nächsten Morgen wieder aufwache, als jemand an meine Tür klopft, habe ich meinen

Traum fast vergessen, doch als ich mich beim Aufstehen im Spiegel sehe fällt mir alles wieder ein. Es wieder und schnell ziehe ich mir einen Morgenmantel über und öffne die Tür. Es ist Legolas. ?Da Schlaftüte, endlich wach?? Ich trete einen Stück zur Seite und er kommt herein. ?Endlich wach, so spät ist es doch noch gar nicht! Wie kannst du eigentlich schonwieder so fit sein du hattest doch jetzt nur?? Ich schaue schnell auf die Uhr. ??drei Stunden Schlaf!? Er zuckt die Achseln. ?Ich brauche nicht viel Schlaf!? Ich schnaube nur. ?Ich schon, also was gibt's?? ?Ach ja? ich wollte dich fragen ob du nicht mit auf die Jagt willst?? Ich hebe eine Augenbraue. ?Du kennst mich doch?? Meine ich mit leidendem Unterton. ?Ich bin ziemlich miserabel mit Pfeil und Bogen!? ?Nun deshalb lade ich dich ja ein. Du lernst das schon mit dem richtigen Lehrer!? Immer noch bin ich leicht skeptisch, doch da ich weiß dass er nicht locker lassen wird sage ich zu. ?Ach ja? und es gibt Frühstück? Jetzt!? Sagt er noch als er den Raum verlässt. Na toll denke ich mir und ziehe mir fluchend frische Sachen an. Dann renne ich, mir meine Haare zusammenbindend, Richtung Speisesaal, verpasse beinahe die Abzweigung und stürme dann Richtung Eichentür. Kurze Verschnaufpause und dann so würdevoll wie möglich trete ich ein. Legolas hat ein Grinsen im Gesicht als er bemerkt das ich gerannt bin, Tauriel lächelt ebenfalls aber eher als Begrüßung, die drei anderen Elben unterhalten sich mit Thranduil der mich nur mit einem Nicken begrüßt. Ich nehme wie gestern Abend neben Legolas Platz und nehme mir etwas von dem frischen Obstkuchen. Zusammen unterhakte ich mich mit Legolas und Tauriel, die ebenfalls mit auf die Jagd geht. Scheint mir so als würde ich mich später ordentlich blamieren? nach einer Weile stupst mich Legolas an und steht dann auf. ?Also Vater, wir werden dann wohl weg sein!? Dieser nickt. ?Passt auf!? Dann rennt Legolas schon Richtung Tür. Er ist schnell, ebenso wie Tauriel, doch ich bin schneller. Eine Gabe auf die ich stolz sein kann, welche mir im Moment doch wenig bringt, den ich kenne ja den Weg nicht, also bleibe ich auf selber Höhe. Ich hatte mein Schwert mit vor die Tür des Speisesaales genommen, gabelte es jetzt auf und binde es mir im Rennen um. Wir laufen Richtung Waffenkammer, dort angekommen bewaffnen sich die beiden mit Pfeil und Bogen und auch mir wird ein Köcher und ein Bogen in die Hand gedrückt.

Dann ging es Richtung Wald. ?Was jagen wir eigentlich?? Erst jetzt fällt mir ein, dass ich während meiner Reise durch den Wald niemals ein Reh oder ein anderes Tier gesehen hatte? Spinnen einmal ausgenommen. ?Spinnen, natürlich!? Natürlich? ganz toll? was soll ich sagen? Wenn man vom Teufel denkt? Aber was hatte ich erwartet. ?Alles klar!? Ich tue als würde mir das nichts ausmachen. ?Also, wer die erste Spinne tötet, darf auch als erster wieder heim und bekommt als Preis ein ganzes Fass des besten Weines in ganz Mittelerde!? Wenn ich Legolas vorschlage richtig deute, heißt das jeder geht für sich selbst! Von wegen hier, beizubringen mit Pfeil und Bogen zu schießen, doch ich nehme es ihm nicht übel ich habe noch mein Schwert und ganz so schlecht bin ich auch nicht. Tauriel bestätigt meine Vermutung. ?Wer einen fang hat pfeift 2 Mal wie eine Sperlingskauz und wer in Gefahr schwebt einmal wie eine Schleiereule! Hoffen wir das letzteres nicht passiert!? Also gut? dann trennen sich unsere Wege.

Ich renne eine Weile, bis ich tief im Wald bin und entschiede dann ein Stück hoch in die Bäume zu klettern, da man vom Boden aus keinen Überblick hat. Ich frage mich wo die anderen gerade sind, denn natürlich will ich gewinnen! Flink bin ich auf einen Baum gesprungen, als ich von weitem das

leise Klicken der Scheren höre, nur meinem Gehör folgend habe ich bald eine ganze Meute von direkt vor meiner Nase. Blitzschnell habe ich sie gezählt? 33 Stück, wenn ich das schaffe, will ich mehr als nur ein Fass! Sie haben mich noch nicht bemerkt, also nehme ich den Bogen vom Rücken und spanne einen Pfeil, tief ein und aus atmen, jetzt darf ich sie nur nicht verfehlen sonst ist der Überraschungsmoment vorbei. Ich ziele dann halte ich die Luft an und lasse den Pfeil los, mitten in das Auge der größten Spinne. Ich schaue ihr einen Moment lang nach wie sie zu Boden fällt, dann bewege ich mich mucksmäuschenstill an einen anderen Ast, während um mich herum die Spinnen in Chaos ausbrechen. Noch immer nicht haben sie mich bemerkt, ein weiterer Pfeil, auch dieser trifft, doch jetzt scheinen sie meine Position bemerkt zu haben, da hilft auch jedes verstecken nichts. Ich ziehe also mein Schwert, wenn ich euch das fragt, es hat noch keinen Namen. Mir fällt einfach kein passender Name ein und in einer großen Schlacht habe ich damit auch noch nicht gekämpft, okay eigentlich in garkeiner Schlacht. Auch mehr so wenn ich auf der Jagd war, wie wäre es mit Ungolddragorn, Spinnenschlachter, wie es zur jetzigen Situation passt zu der ich jetzt auch zurückkehre. Ich bohre mein Schwert gerade in den widerlichen, schwarzen, haarigen Wanzt einer Spinne, als schon die nächste auf mich zukommt. Das Geräusch als ich mein Schwert aus dem Fleisch der Spinne ziehe, verursacht mir eine Gänsehaut, ebenso wie die Tatsache dass ich noch 10 weitere Spinnen vor mir habe. Der nächsten fehlt eine halbe Sekunde später der halbe Kopf, doch dann muss ich meine Position aufgeben und springe über die Meute an das andere Ende des Netzes. Jetzt ratet mal womit ich nicht gerechnet hatte? dieser Viecher können ihrer ekeligen Fäden auch spucken. Einer dieser Spinnweben trifft mich mitten in Flug und ich werde nach unten in das Netz gezogen. Festgeklebt ja, aufgeben niemals! Ich schneide mich größtenteils von den Spinnweben los, als die nächste Ladung kommt, doch dieses Mal weiche ich aus, greife wieder zum Bogen und schieße einen Pfeil, einen zweiten und einen dritten ehe ich überhaupt treffe und die nächste Spinnen zu Boden fällt. Eine Weile ist nur das Klicken der Spinnen und das Schwingen von luftdurscheidendem Stahl zu hören, doch langsam könnte ich Hilfe gebrauchen? also wie war das noch einmal? Zweimal wie eine Schleihereule wenn man eine getroffen hat und einmal wie ein Steinkauz? War das überhaupt ein Steinkauz? Während ich darüber nachdenke, trudeln zwei weitere Spinnen zu Boden. Ein paar Spinnen sind geflohen, doch noch eine weitere habe ich vor mir und ich muss euch sagen, auch wenn ich vorhin meinte ich hätte die größte abgeschossen, dann war diese gar nichts gegenüber dem Exemplar das jetzt vor mir stand.

Kurz rührt sich weder ich noch dieses Vieh dann springe ich ab, doch auch mein gegenüber scheint sich das gedacht zu haben, wir treffen uns in der Luft und ich kann mein Schwert tief im Bauch der Spinne versenken, doch falsch gedacht, dieses Mistviech schließt im letzten Augenblick seine widerlichen Beine um mich und jetzt stürzen wir beide Richtung Boden! Ich muss euch sagen ich war mindestens 40 Meter hoch in den Bäumen gewesen und jetzt stürzte ich, begraben unter einem 500kg Spinnenkadaver zu Boden, ich schließe die Augen und dann der Aufprall. Er presst mir alle Luft aus den Lungen und das was ich danach noch spürte ist mein Schwertgriff? der in meinem Magen steckt, denn Dummies wie ich, die ihre Schwerter selber schmiedeten, wollen ja dass diese besonders cool aussah und versahen auch den griff mit einer kleinen Klinge. Ich liege gefühlte 10 Stunden da, doch ich wette es waren nur 30 Sekunden in denen ich mich vor Schmerz kaum bewegen kann. Dann ziehe

ich langsam die winzige Klinge aus mir heraus, doch dafür muss ich sie tiefer in den Spinnenleib und noch mehr des kleberigen Blutzeuges trieft auf mich herunter. Da die Spinne zwar komplett auf mir gelandet ist, durch den Aufprall jedoch leicht zur Seite gekippt ist, ist es mir möglich mich aus dem Beingewirr zu befreien. Frei lege ich mich auf das kleine Stück Wiese, um mich herum Spinnenkadaver und dann Schritte, ich sehe nach oben und über mir erscheinen die Gesichter von Tauriel und Legolas. ?Was hast du dir dabei gedacht!? Ich lache atemlos. ?Sorry? ich hatte vergessen wie ich zu schuh-hu-hen haben?? ?Mann Sunny! Hättest du einfach um Hilfe geschrien!? Ohhh? das war mir in der Eifer des Gefechtes gar nicht eingefallen. ?Ja? hättest du ja auch mal früher sagen können!? Jetzt mischt sich Tauriel in unser Gespräch ein. ?Geht es dir gut? Was ist mit deinem Bauch? das ist doch hoffentlich nicht dein Blut?? Da ich immer noch auf dem Rücken liege, hebe ich nur leicht meinen Kopf. ?Neiiiiin, nicht alles.? Ich hebe mein Schwert hoch. ?Aber Ungolddragorn hat ?nen ganz schön scharfen Griff.? Ich kann förmlich hören wie Legolas sich gerade am liebsten mit der flachen Hand gegen die Stirn klatschen will. Doch stattdessen bietet er mir die Hand an. ?Kannst du gehen?? Ich ziehe mich an seiner Hand hoch und klopfe mir danach den Staub und die Blätter von den Klamotten. Mir tut eigentlich jede Bewegung weh, doch stattdessen sage ich. ?Ja? ist ja nur ein kleiner Kratzer!? Ha-ha! Ohne mir meinen Schmerz ansehen zu lassen gehen wir zurück zu dem Palast! ?Denk dran, ich bekomme jetzt mindestens ein Fass von diesem Wein!? Legolas schüttelt lachend den Kopf. ?Immer nur ans trinken denken! Aber ja? keine Sorge!?

Zurück in meinem Zimmer schäle ich mich aus den Klamotten, schmeiße sie in die Wanne und lasse Wasser ein um sie einzuweichen, damit ich sie später auch noch sauber bekomme. Dann betrachte ich das Loch in meinem Bauch etwas genauer. Es ist nicht sehr groß, aber dafür ziemlich tief und das Blutzeug aus der Spinne ist ebenfalls in die Wunde gelangt, ich habe keine Ahnung ob das Zeug giftig ist, dennoch spüle ich die Wunde so gut es geht aus. Neben dieser größeren Verletzung habe ich auch noch einige Blaue Flecken sowie zwei Prellungen am Rücken davon getragen, außerdem habe ich mir glaub ich die Kniescheibe verrenkt. Wäre ich jetzt ein richtiger Elb, würde das alles schneller verheilen, so muss ich so meiner Diagnose nach mindestens 3-4 Monate damit rumlaufen, ehe alles wieder richtig verheilt ist. Ich suche mir nach Nadel und Faden und nähe die Wunde, so gut mir das eben möglich ist, zu, dann sehe ich auf die Uhr. In 20 Minuten habe ich meine Audienz bei Herr Thranduil. Ich bürste mir den Schmutz aus den Haaren, bis sie mir wieder gewellt, blond und glänzend über die Schultern fallen. Dieses Mal lasse ich sie offen, dann ziehe ich ein frisches Gewand an und sehe mich noch einmal im Spiegel an. Wieder erinnere ich mich an meinen Traum von heute Nacht, aber es war doch nur ein Traum? Wieder einen Blick auf die Uhr, noch 10 Minuten. Schnell nehme ich mir Stift und Papier und schreibe alles auf was ich noch weiß, dann verlasse ich den Raum und gehe schnellen Schrittes Richtung Königssaal. In diesem Fall ist schnellen Schrittes, die Geschwindigkeit die meine Verletzungen zulassen. Letztendlich komme ich dann in die Empfangshalle und werde von zwei Wachen vor den Thron begleitet. Thranduil sitzt nicht wie ich erwartet hatte auf seinem Thron, sondern steht am Rande der schmalen Brücke und sieht nach unten, wo man das fließen eines Flusses hören kann. Als die Wachen den Raum wieder verlassen haben, verbeuge ich mich. ?Mein König!? Oh Auu? also das Verbeugen ist keine gute Idee, trotzdem bleibe ich in dieser Haltung, bis er mich ebenfalls begrüßt hat. ?Was ist euer Anliegen?? Ich falte einen kleinen Zettel auseinander, der eine

Botschaft von Elrond beinhaltet und reiche ihn ihm. Er überfliegt die Zeilen kurz. ?Sie fordern mich zu einem Treffen des weißen Rates zu kommen.? ?Es geht um Dol Guldur.? ?Ich weiß, das steht hier ebenfalls.? Er deutet auf das Papier ?Oh? achso!? Ich halte jetzt lieber meinen Mund, doch schon kam eine Frage. ?Aber wieder meint Elrond jetzt erst das ich kommen soll, schließlich war ich davor auch nicht? eingeladen?? Kurz musste ich nachdenken, ja wieso eigentlich? ?Ich denke weil wir alle ein Teil von Mittel Erde sind, von den Ered Luin bis zu den Eisenbergen, wir sollten uns gemeinsam der Bedrohung durch Dol Guldur, und der Dunkelheit die davon ausgeht stellen. Und nicht nur die Elben, die Zauberer, auch die Menschen und die Zwerge. Ja selbst die Hobbits können helfen dem Bösen in Mittel Erde die Stirn zu bieten!? So das nenn ich mal eine Ansprache. Jetzt warte ich auf eine Antwort von Herr Thranduil und bekomme eine. ?Ich werde nicht kommen!? ?Wieso?? ?Ich muss mich nicht vor dir rechtfertigen!? Da hat er Recht. Ich will gerade antworten, als mir ganz schwarz vor Augen wird und sich alles anfühlt es würde es sich drehen. Ich drücke mir mit den Fingern gegen die Schläfe doch das Gefühl verschwindet nicht. ?Ist bei euch alles in Ordnung?? Höre ich Herr Thranduil?s Stimme wie durch Watte ehe ich bewusstlos werde, ich spüre nur noch wie ich aufgefangen werde, dann nichts mehr.

Wieder bin ich in dem langen Gang und dieses Mal weiß ich von dem Spiegel am Ende, deshalb renne ich so schnell ich kann. Doch dieses Mal wartet nicht nur meine Mutter am anderen Ende des Spiegels auf mich, neben ihr steht eine junge Elbin, das außergewöhnliche ist nicht ihre Schönheit, sondern die Tatsache das sie beinahe aussieht wie ich. Weißblondes, langes Haar, mitteldunkle Haut und dasselbe Lächeln, sie ist sogar ebenfalls nur so groß wie ich. Ich sehe zwischen den beiden hin und her und auch jetzt fällt mir auf das ihr dieser Elbin, ähnlicher sehe als meiner eigenen Mutter, den nur meine schwarzen Augen habe ich von ihr. ?Faeleth, darf ich dir vorstellen, Anoriell. Wie dir vielleicht auch schon aufgefallen ist, sehr ihr euch sehr ähnlich, eine Ähnlichkeit die kein Zufall ist, den du bist ihr Cenedril, ihr Spiegelbild sozusagen!? Häää? Was? Okay keine Verwirrungen ansehen lassen, bleib cool! Die andere Elbin streckt mir die Hand entgegen, ihn nehme sie. ?Es freut mich euch kennen zu lernen Faeleth.? ?Es freut mich ebenfalls.? Als ich ihre Hand nahm, wanderte ich wieder durch den Spiegel und plötzlich stehe ich wieder auf der Lichtung der zwei Bäume. ?Bestimmt hast du ein paar Fragen an mich?? Meint Anoriell und ich nicke. ?Meine erste Frage, wieso habe ich bisher noch nie etwas von diesen Cenedril gehört?? ?Das ist einfach zu beantworten.? Meint sie. ?? denn wir sind einzigartig!? Ich sehe wohl etwas perplex aus, denn sie lacht? mein Lachen. ?Wie das? Ich meine aus welchem Grund? Wieso gerade ich?? ?Langsam, langsam, eines nach dem anderen!?

Wir unterhalten uns eine Weile. Sie erklärt mir, dass als sie starb ein Teil ihrer Magie freigesetzt wurde, denn sie hatte ihre Aufgabe auf dieser Erde noch nicht erfüllt. Erst dachte ich sie wollte mich auf den Arm nehmen, doch dann erklärte sie mir wie es dazu kam. Sie war ähnlich wie meine Mutter eine der ersten Elben gewesen, und ebenso war sie eine Elbenprinzessin gewesen, an dieser Stelle hatte ich gegrinst, ich war also eine Elbin adeligen Blutes, doch meine Mutter mischte dazwischen und meinte das sie mit dem Bund den sie mit meinem Vater eingegangen war, auch ihren hohen Stand verloren hatte, also doch nix mit Prinzessin, wäre ja auch zu schön gewesen. Dann fuhr Anoriell fort. Sie meinte ihr Name würde übersetzt die Sontentochter bedeuten, und das aus einem ganz bestimmten Grund, den als die Spinnen damals die Lichtbäume vergifteten, war sie die Eine die das Licht von

Laurelin behütete, als ich sie fragte wie sie das angestellt hatte, deutete sie auf ihre Brust. Sie trüge es Herz, sodass es immer bei ihr war. Doch damals waren sie Spinnen, die von der Rettung der letzten Früchte gehört hatten, immer auf der Suche nach ihr gewesen. Langezeit hatte sie sich verstecken können, lebte glücklich mit ihrem Mann und ihrem Sohn in Mittelerde, doch eines Tages hatte sie die Vergangenheit eingeholt und die Spinnen hatten sie gefunden. Es reichte damals ein einzelner Stich in ihr Herz. Das Gift war auf dem Weg zu der Macht die sie in sich trug, doch sie schaffte es diese Macht zu befreien, was jedoch ihren Tod bedeutete, doch zum Wohle vieler opferte sie sich. Nun wenn ihr auch so verwirrt seit wie ich, hier die Kurzfassung:

Als die Bäume starben, wurden die Früchte zwei Elben gegeben die sie fortan aufbewahrten. Eine wurde an Anoriell gegeben, doch sie war nie sicher von den Spinnen und eines Tages wurde sie von ihnen vergiftet, doch um die Macht des einen Baumes zu schützen, opferte sie sich und da komme ich ins Spiel.

?Als ich die Magie freigesetzt hatte, suchte sich diese einen neuen Träger und sie wählte dich! Durch die Kraft die von den Bäumen ausging und dadurch das ich sie so lange in mir getragen hatte, wurdest du zu meinem Cenedril.? PUNKT das war?s, ich meine ich habe schon vieles gehört, aber das muss ich auch erstmal verdauen. ?Und du wusstest davon?? Wende ich mich an meine Mutter doch diese Schüttelt den Kopf. ?Ich habe es auch erst hier erfahren.? ?Eine andere Frage? wo sind wir hier überhaupt? Ich mein das träume ich doch alles? Ist das hier überhaupt real?? Beide lachen, und ja ich fühle mich leicht ausgelacht. Dann antwortet meine Mutter. ?Das hier ist real, aber es sind auch deine Träume, denn nur durch sie können wir zu dir gelangen! Und wo wir hier sind? nun ich hoffe das erfährst du noch lange, lange Zeit nicht!?

Plötzlich merkte ich wie ich langsam aus diesem Reich gezogen wurde. ?Eine letzte Frage, Anoriell, wer ist deine Familie?? Sie lächelt. ?Du bist gerade bei ihnen, grüße meine Familie von mir, meinen Sohn? Legolas! Sag ihnen ich liebe sie!? Und mit dieser Erkenntnis verlasse ich meinen Traum, und ich werde meine Mutter eine Weile nichtmehr sehen, auch wenn diese Zeit schneller vorbei geht als ich es mir wünsche!

Langsam blinzeln schlage ich die Augen auf. Erst ist noch alles verschwommen, aber nach ein paar Augenblicken sehe ich alles wieder scharf. Ich blicke mich um, Herr Thranduil steht an einem Fenster? was für ein Fenster? Ich habe keine Fenster in meinem Gästezimmer, muss also ein anderes Zimmer sein, mehr Richtung Oberfläche. Ich richte mich langsam auf und lehne mich an den Bettrahmen, allein diese keine Bewegung löst wieder ein Schwindelgefühl aus und ich ächzte, woraufhin sich Herr Thranduil umdreht. ?Ihr seid wach? ich habe mir schon Sorgen gemacht!? Er setzt sich an den Rand des Bettes. ?Ach wirklich? Was ist den passiert?? ?Nun, erstmal eine Frage? Was habt euch dabei gedacht gegen eine Armada von Spinnen zu kämpfen und das allein? Sowie niemanden von eurer Verletzung zu erzählen! Ihr wusstet doch das Spinnenblut ebenso giftig ist wie ein Biss von ihnen? Wie habt ihr es überhaupt geschafft noch so lange gerade zu stehen?? ?Also das war jetzt mehr als eine Frage!? Ich reiße die Augen auf und schlage mir die Hand vor den Mund. ??schuldigung!?! Doch er lacht nur leise. ?Seit ihr nicht sauer?? Wieder lacht er. ?Doch? eigentlich schon, aber du erinnerst mich zu sehr an meine Frau, und deshalb bin ich eher froh das du noch lebst!?! Er duzte mich, darf ich das jetzt auch? Ich lasse es lieber und frage ihn stattdessen etwas, da ich die

Antwort sowieso kenne, ist sie ja eigentlich überflüssig. ?Wieso erinnere ich euch an eure Frau?? Er mich an und kurz tritt ein leidender Blick in seine Augen. ?Ihr seid ihr Ebenbild, nur eure Augen sind schwarz anstatt blau.? Ich nicke langsam. ?Ich soll euch von ihr grüßen!? Das war jetzt vielleicht die falsche Formulierung, denn in Thranduil?s Augen sehe ich so etwas wie Wut aufblitzen. ?Maßt euch nicht an sie zu kennen! Ihr seid nicht sie, noch habt ihr das Recht für sie zu sprechen!? Holla? wirklich wütend, deshalb rudere ich schnell ein Stück zurück! ?Ihr müsst mir glauben mein König? ich habe sie gesehen, in meinen Träumen!? Was für eine erbärmliche Erklärung, ich fahre schnell fort. ?Also nicht direkt in meinen Träumen, obwohl eigentlich schon? auf jeden Fall war es real, sie hat mir alles erklärt. Und sie war es wirklich!? Ich greife nach seiner Hand? unbewusst, ich schwöre! ?Sie hat euch geliebt und tut es immer noch, bevor ich aufgewacht bin sagte sie ich solle euch grüßen und euch sagen das sie euch liebt und Legolas auch!? Er zieht seine Hand aus meiner, steht auf und wendet sich zum Gehen. ?Ich weiß nicht ob ich euch das glauben soll, ihr wart vergiftet, ihr habt fantasiert!? ?Nein, bitte Thranduil!? Als ich seinen Namen ausspreche dreht er sich wieder um. ?Ihr klingt genau wie sie??